



SCHOTTENSTIFT

ARCHIV

Archivbeschreibung nach ISDIAH

Identifikation	
Identifikator	AT-SCHOTTEN/StiA Musikarchiv: AT-SCHOTTEN/StiB-MUS Handschriften- und Inkunabelsammlung als Teilbereich der Stiftsbibliothek: AT-SCHOTTEN/StiB
Autorisierte Namensform	Archiv des Schottenstifts
Parallele Namensformen	
Andere Namensformen	Stiftsarchiv Schotten Schottenstift, Stiftsarchiv Schottenabtei, Stiftsarchiv Archiv der Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten
Art der Institution mit Archivbeständen	Ordensarchiv (Stiftsarchiv)
Kontakt	
Standort und Adresse	Freyung 6, 1010 Wien, Österreich http://www.schotten.wien/stift/stiftsarchiv
Telefon, Fax, E-Mail (Kontakt Daten)	Tel.: +43 1 534 98 140 Fax: +43 1 534 98 265 E-Mail: archiv@schottenstift.at
Kontaktperson	Mag. Maximilian Alexander Trofaiar MA, Stiftsarchivar
Beschreibung	
Geschichte der Institution mit Archivbeständen	Das Schottenstift, die Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten, wurde im Jahr 1155 vom bald danach ersten Herzog von Österreich, Heinrich II. Jasomirgott, in dessen neuer Residenz Wien als

	<p>zunächst iroschottische Benediktinerabtei gegründet. Die ältesten Urkunden des Klosters stammen aus dem 12. Jahrhundert. Im Jahr 1418 erfolgte ein Übergang von iroschottischen auf einheimische Benediktiner, der sich jedoch nicht relevant auf den Urkundenbestand des Klosters auswirkte (anders als beim Bibliotheksbestand).</p> <p>Die älteste systematische Ordnung des Archivs des Schottenstifts (zum Teil mit Signaturen) erfolgte um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Im 17. und 18. Jahrhundert erfuhr das Archiv mehrere Ordnungsneuerungen, bis schließlich Mitte des 19. Jahrhunderts die über weite Strecken heute noch gültige Ordnung und Verzeichnung vorgenommen wurde.</p> <p>Jahrhundertlang war das Archiv sowohl funktional als auch räumlich Teil der Prälatur des Abtes, die Funktion des Archivars wurde meist vom Sekretär des Abtes ausgeübt. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Archiv zunehmend für die historische Forschung herangezogen, mit der Leitung waren nunmehr Historiker-Archivare betraut.</p> <p>Einschneidende Veränderungen waren in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Anlage der chronologischen Urkundenreihe und die Angliederung des Musikarchivs, welches aus der Musikalien-sammlung der Stiftskapellmeister des 18. und 19. Jahrhunderts hervorgegangen ist (und das aus organisatorischen Gründen als eine vom Archiv betreute Sammlung der Stiftsbibliothek angesehen werden kann). Seit Ende des 20. Jahrhunderts ist das Archiv auch für die Handschriften- und Inkunabelsammlung (nach wie vor ein Teilbereich der Stiftsbibliothek) zuständig.</p> <p>Gegenwärtig erfolgen große Neuerungen und Umwälzungen durch die Entwicklung einer eigenen Tektonik, groß angelegte Ordnungsarbeiten sowie standardisierte Erschließungsmaßnahmen.</p>
<p>Geographischer und kultureller Kontext</p>	<p>Die Gründung des Schottenstifts steht in engem Zusammenhang mit der Erhebung Österreichs zum souveränen Herzogtum im Jahr 1156 und der Erwählung Wiens zur Residenz durch den Babenberger Herzog Heinrich II., dessen Grablege sich in der Schottenkirche befindet; das Kloster liegt in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Pfalz „Am Hof“.</p> <p>In den ersten Jahrhunderten seines Bestehens herrschte ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis des Schottenstifts zum iroschottischen Mutterkloster St. Jakob in Regensburg, welches immer wieder Anlass für Auseinandersetzungen war. Im 15. Jahrhundert spielte das Kloster eine bedeutende Rolle für die vom Stift Melk ausgehende Melker Reform. Bis zur Errichtung der Diözese Wien (seit 1722 Erzdiözese) gehörte das Schottenstift zum Gebiet des Bistums Passau.</p> <p>In der Frühen Neuzeit waren die Äbte des Schottenstifts stets Mitglieder des Prälatenstandes des Erzherzogtums Österreich unter der Enns (Niederösterreich) und als solche in das politische Geschehen im Lande einbezogen. Ihre hervorgehobene kirchliche Stellung kam auch durch die Berufung dreier Äbte zu Weihbischöfen von Wien zum Ausdruck. Der Österreichischen Benediktinerkongregation gehört das Schottenstift seit deren Gründung 1625 an. Durch seine Lage in der</p>

	<p>Reichshaupt- und Residenzstadt der Habsburger pflegte das Kloster gute Beziehungen zum Kaiserhof und zahlreichen Hochadelsfamilien der habsburgischen Erblande.</p> <p>Die Besitzungen und inkorporierten Pfarren des Schottenstifts, wo dem Kloster als Grundherrn bis 1848 auch die niedere Gerichtsbarkeit zustand, lagen bzw. liegen in Wien, im Wiener Umland und im Weinviertel (nordöstlicher Teil Niederösterreichs).</p> <p>Niederösterreich schloss sich nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahr 1918 mit anderen deutschsprachigen Ländern zur Republik Österreich (bis 1919 Deutschösterreich) zusammen. Im Jahr 1922 wurde Wien von Niederösterreich losgelöst und zum eigenen Bundesland erhoben. Nach der Umwandlung in den Bundesstaat Österreich im Jahr 1934 bildete Österreich von 1938 bis 1945 mehrere Gauen des nationalsozialistischen Deutschen Reichs. Seit 1945 existiert die (Zweite) Republik Österreich wieder, die seit 1995 ein Mitglied der Europäischen Union ist.</p>
Mandate / Rechtsgrundlagen der Kompetenzen	<p>Empfehlung der Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs: Richtlinien zur Sicherung und Nutzung der Archive der Ordensgemeinschaften in der Katholischen Kirche Österreichs (2005).</p> <p>Archiv- und Benutzungsordnung des Schottenstifts (2016).</p>
Verwaltungsstruktur	<p>Das Archiv ist als Ein-Personen-Archiv eine Abteilung der Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten (kurz Schottenstift genannt), der Archivar untersteht in fachlicher Hinsicht direkt dem Abt des Schottenstifts. Einzelne Aufgaben des Archivs, wie das Personalmanagement und die Buchführung, werden nicht vom Archiv selbst sondern von der Wirtschaftsverwaltung des Klosters, dem Kammeramt, wahrgenommen. In dienstrechtlichen Fragen ist dem Archivar der Wirtschaftsdirektor des Schottenstifts vorgesetzt.</p>
Records Management / Schriftgutverwaltung und Akzessionspolitik	<p>Das Archiv verwahrt das Archivgut, das sich auf die geistlichen und zeitlichen Angelegenheiten des Schottenstifts sowie auf dessen Einrichtungen und Werke bezieht.</p> <p>Nicht in die Zuständigkeit des Archivs fallen das Archivgut der inkorporierten Pfarren oder jenes des Schottengymnasiums.</p>
Gebäude	<p>Das heutige Gebäude des Schottenstifts wurde an der Stelle des ursprünglich mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Baus in den Jahren 1828 bis 1832 nach Plänen des Architekten Joseph Kornhäusel im klassizistischen Stil errichtet. Die derzeitigen Räumlichkeiten des Archivs wurden 1848 bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts bezogen.</p> <p>Die Aufbewahrung der Archivbestände erfolgt zu einem großen Teil noch in ihrer gewachsenen historischen Form in Möbeln des frühen 18., des 19. und des 20. Jahrhunderts.</p> <p>Für Benutzer steht ein Arbeitsplatz zur Verfügung.</p>

<p>Archivbestände und Sammlungen</p>	<p>Die Bestände des Archivs (12. bis 21. Jahrhundert) umfassen unter anderem die chronologische Urkundenreihe (ca. 900 Urkunden); Personalakten und Nachlässe der Äbte und Konventualen (inklusive Korrespondenz); Akten zu Haus und Konvent; Akten über 19 inkorporierte Pfarren, über Messenstiftungen und Bruderschaften; Akten über die Gebäude und Sammlungen des Stiftes; Akten über die Wirtschaft, Ämter, Grundherrschaften und Besitzungen des Stiftes; Akten über Schulsachen, Studienwesen und Armenfürsorge; Akten über Beziehungen zu anderen kirchlichen Institutionen, zum Land (inklusive landständischer Akten) und zur Stadt; Akten über die dem Stift 1702 bis 1881 inkorporierte ungarische Abtei Telki; sowie Akten des aufgehobenen Benediktinerklosters Montserrat in Wien (Schwarzspanier, 1637–1783).</p> <p>Neben dem eigentlichen Stiftsarchiv ist das Archiv auch für das Musikarchiv sowie für die Handschriften- und Inkunabelsammlung, einen Teilbereich der Stiftsbibliothek, zuständig.</p> <p>Im Musikarchiv befinden sich mehr als 2.500 handgeschriebene kirchenmusikalische Kompositionen (seit Beginn des 18. Jahrhunderts) und mehr als 600 gedruckte Noten. Die Musikalien stammen zum Teil von ehemaligen Stiftsorganisten und -kapellmeistern sowie aus den Pfarren St. Ulrich, Stammersdorf, Gaweinstal und Pulkau.</p> <p>Die Handschriften- und Inkunabelsammlung umfasst rund 740 Codices (ca. 400 mittelalterlich) sowie rund 440 Inkunabeln (in ca. 380 Einzelbänden). Der Schwerpunkt liegt auf theologischen und juristischen Werken. Teil der Handschriftensammlung ist auch die Fragmentensammlung, in der sich mittelalterliche lateinische, deutsche, hebräische und liturgische Fragmente finden.</p>
<p>Findmittel, Archivführer und Publikationen</p>	<p><u>Stiftsarchiv</u></p> <p>Berthold SENGSCHEIT, Archivs-Katalog des Benediktiner-Stiftes zu den Schotten in Wien (Wien 1846), Manuskript im Archiv des Schottenstifts.</p> <p>Berthold SENGSCHEIT, Chronik des Benediktiner Stiftes zu den Schotten in Wien. 3 Bände in 6 Teilbänden (Wien 1846–1848), Manuskript im Archiv des Schottenstifts.</p> <p>Ein Archivinformationssystem ist derzeit im Aufbau begriffen.</p> <p>Walther LATZKE, Das Archiv der Benediktinerabtei unserer lieben Frau zu den Schotten in Wien, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 28 (1975) 291–318.</p> <p>Ernest HAUSWIRTH, Abriß einer Geschichte der Benedictiner-Abtei U.L.F. zu den Schotten in Wien (Wien 1858).</p> <p>Cölestin Roman RAPF, Das Schottenstift (Wiener Geschichtsbücher 13, Wien–Hamburg 1974).</p> <p>Cölestin Roman RAPF–Heinrich FERENCZY, Wien, Schotten, in: Die Benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol, bearb. von Ulrich FAUST–Waltraud KRASSNIG (Germania Benedictina III/3, St. Ottilien 2002) 779–817.</p>

	<p><u>Musikarchiv</u></p> <p>Zettelkatalog im Archiv des Schottenstifts.</p> <p>(Unvollständiges) Verzeichnis der Musikalien im <i>Répertoire international des sources musicales</i> (RISM) (http://www.rism.info, unter dem Bibliothekssigel A-Ws).</p> <p>Martin CZERNIN, Die Musiksammlung der Benediktinerabtei Unsere Liebe Frau zu den Schotten in Wien, in: Ordensnachrichten 50/4 (2011) 79–90.</p> <p><u>Handschriften- und Inkunabelsammlung</u></p> <p>Verzeichnis der Handschriften auf <i>Manuscripta.at</i> (http://manuscripta.at/m1/lib.php?libcode=AT8900)</p> <p>Verzeichnis der deutschsprachigen Handschriften im <i>Handschriften-census</i> (http://www.handschriftencensus.de/hss/Wien#bib17).</p> <p>Verzeichnis der Inkunabeln im <i>Inkunabelzensus Österreich</i> (http://aleph.onb.ac.at/F?func=file&file_name=login&local_base=INK).</p> <p>Albert HÜBL, Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii B.M.V. ad Scotos Vindobonae servantur (Wien–Leipzig 1899).</p> <p>Albert HÜBL, Die Inkunabeln der Bibliothek des Stiftes Schotten in Wien (Wien–Leipzig 1904).</p> <p>Bei der Benutzung der gedruckten Kataloge ist darauf zu achten, dass die Handschriften und Inkunabeln heute andere Signaturen haben. Es ist immer zunächst die neue Signatur und dann in Klammern die Hübl-Signatur anzugeben.</p>
Zugang	
Öffnungszeiten	<p>Das Archiv hat keine allgemeinen Öffnungszeiten. Nach vorheriger Terminvereinbarung erfolgt die Benutzung meist zu folgenden Zeiten: Montag bis Freitag, 10.00–12.00 Uhr und 13.30–16.00 Uhr.</p> <p>An Wochenenden, gesetzlichen Feiertagen, Karfreitag, Heiliger Abend (24.12.) und Silvester (31.12.) bleibt das Archiv jedenfalls geschlossen, darüber hinaus sind (vor allem in den Urlaubszeiten) weitere Schließtage möglich.</p>
Zugangs- und Benutzungsbestimmungen	<p>Die Benutzung des Archivs ist für Dritte bei Vorliegen eines berechtigten Interesses prinzipiell möglich. Berechtigtes Interesse kann unter anderem dann vorliegen, wenn mit der Nutzung amtliche, pastorale oder wissenschaftliche Zwecke verfolgt werden. Ein rechtlicher Anspruch auf Benutzung des Archivs besteht jedoch nicht.</p> <p>Anfragen an das Archiv, der Antrag auf Benutzung des Archivs sowie die Benutzung selbst erfolgen auf der Basis der Benutzungsordnung des Archivs, zu deren Einhaltung sich eine Person, die das Archiv benutzen</p>

und Einsicht in Archivgut nehmen will, durch Unterschrift verpflichtet. Über den Benutzungsantrag entscheidet der Archivar in Vertretung des Eigentümers; die Benutzung des Archivs kann auch ohne Angabe von Gründen verwehrt werden.

Die Benutzung des Archivs ist generell kostenlos, für bestimmte Dienstleistungen (Anfertigung und Verwendung von Reproduktionen, Entlehnungen für Ausstellungen) können den Benutzern jedoch Kosten verrechnet werden.

Die Benutzung des Archivs ist unter Angabe des Arbeitsthemas und der beabsichtigten Auswertung beim Archivar schriftlich zu beantragen. Bei erstmaliger Benutzung ist ein Benutzungsantrag auszufüllen und gegebenenfalls ein Nachweis der eigenen Forschungstätigkeit zu erbringen.

Die Benutzung des Archivs erfolgt ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung mit dem Archivar; eine entsprechende Anfrage ist rechtzeitig vor dem gewünschten Termin an diesen zu richten. Dem Archiv unbekannte Personen müssen sich auf Verlangen durch einen amtlichen Lichtbildausweis ausweisen.

Der Archivar stellt den Benutzern für den vereinbarten Termin einen Arbeitsplatz zur Verfügung, an dem in den Findmitteln des Archivs recherchiert werden kann und wo bestellte Unterlagen zur Einsichtnahme bereit gelegt werden. Die Unterlagen dürfen nur am zugewiesenen Arbeitsplatz eingesehen und können nicht entliehen werden.

Archivgut kann benutzt werden, wenn gesetzliche Bestimmungen dem nicht entgegenstehen, insbesondere das Datenschutzgesetz, das Personenstandsgesetz sowie der Schutz des Briefgeheimnisses, und wenn es nicht mehr der Schutzfrist unterliegt.

Die Benutzung von Archivgut kann versagt oder eingeschränkt werden, wenn sein hoher Wert oder sein Erhaltungszustand dies ratsam erscheinen lässt oder wenn der betreffende Bestand noch nicht geordnet und erschlossen ist.

Unterlagen, deren letzte inhaltliche Bearbeitung weniger als 50 Jahre zurückliegt, können grundsätzlich nicht benutzt werden. Bei Nachlässen, Personalakten, personenbezogenen Akten und Handakten von Oberen endet die Schutzfrist 50 Jahre nach Tod der betreffenden Person. Die Schutzfrist kann aus wichtigen Gründen (Persönlichkeitsrechte, schutzwürdige Belange Dritter) auch verlängert sein.

Für wissenschaftliche Forschung kann in begründeten Ausnahmefällen eine Sondergenehmigung zur Benutzung von Archivgut, das noch einer Schutzfrist unterliegt, erteilt werden. Für eine Sondergenehmigung ist ein schriftliches Gesuch an das Archiv zu richten, über die Erteilung entscheidet der Abt des Schottenstifts.

	<p>Weitere Details sind der Archiv- und Benutzungsordnung des Archivs zu entnehmen.</p>
Erreichbarkeit	<p>Das Archiv liegt mitten im Stadtzentrum Wiens und ist über die Station Schottentor (drei Gehminuten) mit der U-Bahnlinie U2, den Straßenbahnlinien D, 1, 37, 38, 40, 41, 42, 43 und 71 sowie den Buslinien 1A und 40A, außerdem über die Station Herrengasse (vier Gehminuten) mit der U-Bahnlinie U3, erreichbar.</p> <p>In der Innenstadt Wiens bestehen flächendeckende kostenpflichtige Kurzparkzonen, in unmittelbarer Nähe des Archivs gibt es jedoch mehrere Parkgaragen (ebenfalls kostenpflichtig). Auf dem Gelände des Schottenstifts gibt es keine Parkmöglichkeiten für Archivbenutzer.</p> <p>Der Zugang zum Archiv erfolgt über die Pforte des Schottenstifts, welche sich im Klosterladen links neben dem Kirchenportal befindet.</p> <p>Das Archiv ist aufgrund historischer Gegebenheiten leider nicht barrierefrei zugänglich.</p>
Service	
Dienstleistungen für die Forschung	<p>Für Benutzerinnen und Benutzer steht im Archiv ein Arbeitsplatz mit W-LAN zur Verfügung.</p> <p>Der Archivar steht den Benutzern im Rahmen seiner Möglichkeiten beratend zur Seite. Die Beratung erstreckt sich auf Hinweise zum Archivgut und zu den Archivbeständen, zu relevanter Literatur sowie zur Geschichte des Schottenstifts. Die übrigen für die Benutzung des Archivs notwendigen Kenntnisse (insbesondere Sprach- und Lesekenntnisse) werden vorausgesetzt.</p> <p>Anfragen an das Archiv sind unter Angabe des Arbeitsthemas und der beabsichtigten Auswertung schriftlich an den Archivar zu richten. Die schriftlichen Auskünfte des Archivs beschränken sich in der Regel auf Hinweise über Art, Umfang, Zustand und Benutzbarkeit des benötigten bzw. vorhandenen Archivguts. Auskünfte mit Recherchen und Aushebungen im Archivbestand sind nicht möglich.</p> <p>Nur in Ausnahmefällen können kurze mündliche Auskünfte gegeben werden. Bei mündlichen Anfragen kann das Archiv eine schriftliche Anfragestellung verlangen.</p>
Reproduktionsmöglichkeiten	<p>Die Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut des Schottenstifts sowie die weitere Verwendung von Reproduktionen bedürfen einer jeweils eigenen Genehmigung.</p> <p>Die Anfertigung von (Digital-)Photographien von Archivgut zum eigenen Gebrauch ist unter Berücksichtigung der konservatorischen Auflagen mit eigenem Gerät grundsätzlich kostenlos möglich.</p> <p>Auf Anfrage können Reproduktionsaufträge auch beauftragt werden,</p>

	<p>für die Bearbeitung und Zusendung wird zusätzlich zu den Anfertigungskosten ein Bearbeitungsentgelt in Rechnung gestellt.</p> <p>Die weitere Verwendung von Reproduktionen von Archivgut des Schottenstifts über den eigenen Gebrauch hinaus (z. B. Veröffentlichung in Druckwerken oder Internet, Verwendung für Ausstellungszwecke) bedarf einer eigenen Genehmigung und kann durch den Archivar auch ohne Angabe von Gründen verwehrt werden. Das für die weitere Verwendung von Reproduktionen anfallende Verwendungsentgelt richtet sich nach der Art und Auflage der Veröffentlichung.</p> <p>Weitere Bestimmungen sowie Details zu den für die Anfertigung und weitere Verwendung von Reproduktionen anfallenden Kosten sind dem „Merkblatt zu Reproduktionen von Archivgut“ zu entnehmen.</p>
Öffentliche Bereiche	<p>Das Archiv selbst verfügt über keinen eigenen öffentlichen Bereich.</p> <p>Objekte aus den Beständen des Archivs werden im Museum im Schottenstift in der Dauerausstellung sowie in regelmäßig wechselnden kleinen Themenschauen präsentiert.</p> <p>Der Klosterladen im Schottenstift, zugleich Klosterpforte und Museumseingang, führt auch Literatur über das Schottenstift und seine Bestände sowie historische Fachliteratur (Wien, Österreich, Kirchengeschichte).</p>
Kontrolle	
Identifikator der Verzeichnungseinheit	AT-SCHOTTEN/StiA ISDIAH
Identifikator der Institution	AT-SCHOTTEN/StiA
Angewandte Regeln und/oder Konventionen	ISDIAH
Status	Abgeschlossene Beschreibung
Erfassungsstufe	Vollständig
Daten der Erstellung, Überarbeitung und Löschung	Erstellung: 29.03.2016
Sprachen und Schriften	Deutsch (deu) und Latein (lat).
Quellen	<p>http://www.schotten.wien (Stand: 29.03.2016).</p> <p>Archiv- und Benutzungsordnung (2016).</p> <p>Merkblatt zu Reproduktionen von Archivgut (2016).</p>

	<p>Walther LATZKE, Das Archiv der Benediktinerabtei unserer lieben Frau zu den Schotten in Wien, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 28 (1975) 291–318.</p> <p>Cölestin RAPF–Heinrich FERENCZY, Wien, Schotten, in: Germania Benedictina III/3: Die Benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol, bearb. von Ulrich FAUST–Waltraud KRASSNIG (St. Ottilien 2002) 779–817.</p>
<p>Angaben zur Aktualisierung</p>	<p>Erstellt von Maximilian Alexander Trofaier, 29.03.2016</p>